Unglaublich gesund fürs musikfreundliche Gehör: Die Incredible Vegetables sorgten im Kofmehl für gute Stimmung. HPS

Vegetables – alles andere ist Beilage

Kulturfabrik Kofmehl Jubiläums-Konzert der Incredible Vegetables

VON HANS PETER SCHLÄFLI

Gemüse mit Posaunen und Trompeten – das stand am Freitagabend auf der «Speisekarte» im Kofmehl. Und der «Teller» war randvoll: Nicht weniger als 50 Musiker standen auf der Bühne. 20 Jahre gibt es die Incredible Vegetables nun schon, und das Jubiläum feierte die Solothurner Partyband mit einem grossen Konzert zusammen mit dem Entertainment Orchestra Langendorf, auch schlicht Musikgesellschaft genannt.

Für einmal gabs kein «Pogo» oder «Headbanging» im Kofmehl, obwohl die Energie der Coversongs dazu durchaus geeignet gewesen wäre. Stattdessen wurde gelassen mitgesungen, zurückhaltend geschunkelt, und die Lieblingslieder wurden eher mit geschlossenen Augen und in Erinnerungen schwelgend genossen. Das zum grossen Teil bereits in die zweite Lebenshälfte übergegangene Zielpublikum der Vegetables ist ja auch bekannt als die Generation, die mit angezogener Handbremse feiert. Mit «Sweet Child O' Mine» über «Twist and Shout» bis zu «Bedside Radio» rockten die Vegetables vor ihren über 300 Fans, die ihnen auch einen Ausreisser wie «Lauenensee» verziehen. Die Gastmusiker aus den zwanzig Partyjahren wechselten sich auf der Bühne munter ab.

Es wurde gelassen mitgesungen und zurückhaltend geschunkelt.

Bunt gemischtes Publikum

Es gab im Publikum ein paar Ausnahmeerscheinungen: «Wir sind wegen Ändu hier», sagte einer von drei begeisterten, stark tätowierten Jünglingen mit Baseballkäppis, die das Durchschnittsalter ziemlich nach unten zogen. «Er ist der Posaunist da ganz links aussen. Wir sind Biker, und er unterstützt uns.» Eher dem durchschnittlichen Besucher entsprach da Markus, Architekt aus Solothurn: «Ich kenne sowohl die Bandmitglieder als auch einige der Langendörfer Musiker und finde diese Kombination einfach toll», kommentierte er die Show, zu der er notabene seinen Sohn mitgenommen hatte.

Rock 'n' Roll gespielt mit Tuba und Posaunen – das könnte an eine Guggenmusik erinnern, auch wenn das «Entertainment Orchestra Langendorf» nicht «schränzt», sondern die Töne auf Anhieb richtig trifft. «Dieser Gefahr waren wir uns bewusst, weshalb ich die Bläser sparsam eingesetzt habe. Manchmal spielten sie nur wenige Akkorde», sagt Matt Stämpfli, der Orchesterdirigent, der deshalb auch sämtliche Arrangements der Stücke extra für diesen einen Auftritt umgeschrieben hatte.

Rockin' on, solange es Spass macht

«Dieses Lied hatten wir in unserem allerersten Repertoire», sagte Bandleader Chris Rölli gegen Ende des Auftritts nach «The One I Love». «R.E.M. gibt es nicht mehr, The Incredible Vegetables leben noch. Gibt das nicht Hoffnung?» Als die Rolling Stones 1982 zum 20. Geburtstag auf grosse Tour gingen, dachten alle, das sei das letzte Mal. Nun haben sie zum 50. Geburtstag ein neues Album herausgebracht. Gibt es die Vegetables also auch noch 30 weitere Jahre? Rölli hält sich bedeckt: «Wir spielen weiter, solange es Spass macht.»

Wann der nächste Auftritt der Vegetabels sein wird, ist noch offen. Das Entertainment Orchestra Langendorf spielt bereits wieder am 26. Januar im Konzertsaal Langendorf, dann mit Gastmusiker Fredy Steady.

Grüne Fragen zum Internet

Info-Abend Auf lockere Art gelan Balthasar Glättli, Nationalrat Gr aus Zürich, den Anwesenden an Info-Veranstaltung der Grünen S thurn die Chancen und Risiken sich rasch entwickelnden «Inform onsgesellschaft» aufzuzeigen. wohl heute alle täglich mit dem ternet arbeiten, Handys benutz und mit im Internet produzie Medienprodukten in Berühr kommen, habe sich bisher die Pol so verhalten, wie wenn dies alles nicht stattfinden würde. Aus die Grund gebe es bis heute im Ge satz zu andern öffentlichen Net und Infrastrukturen sehr wenig tische Steuerung und Regelung.

Es gelang Glättli, aufzuzei warum die Öffentlichkeit ein Inte se haben muss, die Rahmenbe gungen dieser nicht mehr wegzu kenden Infrastruktur mitzugestal Wichtige Forderung in diesem sammenhang sei der Erhalt der N neutralität, das bedeutet, dass n aus kommerziellen oder ande Gründen der Zugang zu gewissen ten erleichtert und zu anderen schwert werden dürfe. Das konn auch die Zuhörenden, die sich schliessend rege an der Diskuss beteiligten, nachvollziehen. Ans ten interessierten sie sich aber w ger für Begriffe wie Datenschutz, heberrecht, Open Source. Denn Grünen setzen sich «naturgem nicht nur mit den virtuellen As ten auseinander. Für sie ist ein w tiger Aspekt, dass die Internet-In struktur extrem viel Energie und le Rohstoffe braucht, die zum Teil ter extrem unmenschlichen und weltschädigenden Bedingun gewonnen werden. «Wir dürfen nicht wegschauen», meinte eine hörerin.

«Wir haben mit dem Internet e zusätzliche komplette Neztin struktur geschaffen», stellt die gr Regierungsratskandidatin Br Wyss fest. «Was substituieren wir mit, wenn wir gleichwohl nicht niger herumfahren, immer alles drucken, statt vermehrt im «Ho Office» zu arbeiten? Wo bleibt versprochene papierlose Büro?» F des Abends: Das Netz produktiv zen und dabei eine vernünftige lance zu finden, das sei die wirkli Herausforderung von Politik und sellschaft. (HFS)

Die Choreografie des Schwimmens

Synchro-Show Das Hallenbad der Pädagogischen Hochschule Solothurn wird einmal mehr Schauplatz der traditionellen Weihnachtsshow. Bereits zum 15. Mal zeigen die Synchronschwimmerinnen des SC Solothurn am Samstag, 1. Dezember (20 Uhr), und am Sonntag, 2. Dezember, um 15 Uhr ihre aktuellen Wettkampfküren der laufenden Saison sowie Showküren. Im ersten Teil werden die jeweils 400 Gäste auf der eigens erstellten Tribüne Auszüge aus den Küren zu sehen bekommen, die im nächsten Jahr an den regionalen und nationalen Wettkämpfen vorgetragen werden. Die Soli, Duette und Gruppen sind durch das Jahr in mehreren Trainings pro Woche hart erarbeitet worden. Verschiedene Teile aus allen Kategorien werden an der Weihnachtsshow zu sogenannten Medleys zusammengeschnitten.

Im zweiten Teil zeigen die Synchronschwimmerinnen eigens für diesen Anlass einstudierte Showküren zum Motto «Synchronschwimmen im Advent» Das Thema wird sowohl mit Choreografien im Wasser

Wo endet der Wachstumswahn?

«2000 Watt» Die Abschlussveranstaltung der Aktion «2000 Watt – ich auch» war ein Erfolg. Wesentlich dazu beigetragen hat der langjährige Redaktor der Konsumentensendung «Kassensturz, Urs Paul Gasche.

VON KATHARINA ARNI-HOWALD

Der Jurasaal der Jugendherberge war gefüllt, als Moderatorin Marguerite Misteli den Gast ankündigte, der dem «Kassensturz» während vieler Jahre ein Gesicht gab. Zwei Jahre sind vergangen, seit dieser als Co-Autor unter dem Titel «Schluss mit dem Wachstumswahn» ein Buch herausgab, das vielen Wachstumsgegnern aus dem Herzen sprach.

Mit im Podium sass Bruno Jordi von der Geschäftsleitung der AEK. Geplant war eine Pro-und-Kontra-Diskussion, doch es kam alles ein bisschen anders: Die beiden waren sich in Bezug darauf, dass das Wachstum seine Grenzen überschritten hat, erstaunlich einig, und Gasche darüber ausgerichtet und so gesetzt seien, dass derjenige, der verschwende, besser fahre als der, der dem Wachstum ein Ende setzen möchte. Und er rechnete: «Wenn die Wirtschaft jedes Jahr mindestens zwei Prozent wachsen würde, müssten wir in 35 Jahren doppelt so viel Geld haben, doppelt so viel konsumieren, doppelt so viel bauen und doppelt so viel fliegen wie heute.» Das Schlimme aber sei, dass wir uns gar nicht mehr bewusst seien, in welcher Verschwendung wir leben, und noch schlimmer: dass niemand mehr ein Interesse daran habe, diesen Wahnsinn zu stoppen, denn:

«Die Anreize sind so gesetzt, dass der, der verschwendet, besser fährt.»
Urs Paul Gasche, Referent

«Die Anreize sind so gesetzt, dass der, der verschwendet, besser fährt.» Dies alles, obwohl alle wüssten, dass das Wachstum heute nur noch auf Pump Kaufstimmung rede, weil wir unser Auto länger fahren, weniger Fleisch essen, nur einmal im Jahr fliegen und Haushaltgeräte nach einem Jahr nicht schon wieder wegwerfen. Und auch dann, wenn von einem ausgezeichneten Jahr gesprochen werde, weil wieder mehr Strom verkauft worden sei und das Bevölkerungswachstum damit rechtfertige, dass ansonsten Arbeitslosigkeit drohe. Denn: «Viele schweizerische KMU haben in jüngster Zeit bewiesen, dass sie auch ohne zu wachsen überleben können», so Gasche.

«Wir brauchen Visionen»

Wir haben nur einen Planeten und der ist endlich, gab auch Jordi zu bedenken. Obwohl der Gesamtenergieverbrauch in der Schweiz nicht mehr angestiegen sei, wachse dieser weltweit weiter, und es sei kein Ende in Sicht. «Das Potenzial für erneuerbare Energien ist riesig, aber wir brauchen Visionen», plädierte der Bereichsleiter für Energieservice für ein Umdenken. Nicht grosse Würfe, sondern kleine Schritte seien derzeit gefragt.

Hinweise

Computeria Fragen und Antworten

Am November-Treffen Computeria Solothurn am D nerstag im Tertianum Sphi matte von 14 bis 16 Uhr bea worten die Referenten zu Fragen. Dann erfährt man m über Excel und zum Begriff perlink. In Sachen Desk gehts darum: Wie nutze ich Eingangsbildschirm sinnv damit ich den Überblick beha unnötige Umwege verme und keine Daten verliere? D kommt der Griff in die v Kummerkiste und von 16 17 Uhr stehen erneut die Exp ten für individuelle Fra zur Verfügung. Man kann d auch den eigenen Laptop r bringen. Alle interessierten niorinnen und Senioren s ohne Anmeldung eingelad Türöffnung ist um 13.30 U Der Unkostenbeitrag beträgt Franken. (MGT)

Kerzenziehen In der Reformierten Kirche

Vom Dienstag, 27. Novemb